

Appenzellerland

Nachgefragt

«Zum Nachdenken anregen»

Am Samstagabend dreht sich in der Alten Stuhlfabrik Herisau alles um die Geschichte des Schweizer Fernsehens. Das Trio Schauplatz Company Alexander Ott, Beatrix Ott und Nicole Burri präsentiert das Stück «TELEgen – It's Showtime» um 20 Uhr. Im Interview berichten **Alexander und Beatrix Ott** über das Stück.

Wie ist das Stück zustande gekommen?

Jeder von uns ist Diplomschauspieler für Clown und Comedy. Vor einem Jahr sind wir auf die Idee gekommen, ein Stück zum Thema Schweizer Fernsehen zu machen. Die Produktion, darunter das Schreiben des Stücks, sowie technische Vorbereitungen, wurde von uns gemacht. Wir sind alle aus einem anderen Jahrgang und haben das Fernsehen verschieden erlebt. Ich, Alexander, war ein richtiger TV-Junkie, Nicole Burri besass keinen Fernseher und Beatrix beeinflusst das Stück mit dem deutschen Fernsehen. Deshalb sind wir ein gut zusammengestelltes Trio.

Um was geht es im Stück?

Drei Personen haben in einem Wettbewerb gewonnen. Der Preis ist, einen Abend lang als Showmoderator vor der Kamera zu stehen. Das Trio hat drei Tage Zeit, eine Samstagabendshow auf die Beine zu stellen.



Alexander Ott ist Mitglied der Schauplatz Company. Bild: APZ

Was wollen Sie bewirken?

Es gibt lustige, aber auch stille und nachdenkliche Momente sowie auch Überraschungen. Wir arbeiten mit einer lebendigen Bühne und zeigen Segmente aus Werbungen, Filmen und Shows. Das Stück soll anregen, in Erinnerungen an die Kindheit und frühere Momente zu schwelgen, als es noch keine Replayoptionen gab. Es soll an die Samstagabende erinnern, welche man mit der Familie zur gegebenen Zeit vor dem Fernseher verbracht und zusammen mit den Kandidaten einer Show oder den Figuren eines Films mitgefiebert hat. (cap)



Ob das geplante Asyldurchgangszentrum im ehemaligen Gästehaus Sonneblick dereinst realisiert werden kann, bleibt weiterhin offen.

Bild: Michel Canonica

Kanton korrigiert Gemeinde

Walzenhausen Die Baubewilligungskommission muss das Baugesuch zur Umnutzung des «Sonneblicks» neu beurteilen. Damit wird der Rekurs gutgeheissen. Die Gegner wollen nun ans Obergericht gelangen.

Jesko Calderara

jesko.calderara@appenzellerzeitung.ch

Zum umstrittenen Asyldurchgangszentrum Sonneblick liegt ein weiterer Entscheid mit Tragweite vor. Das Departement Bau und Volkswirtschaft heisst den Rekurs der Stiftung «Sonneblick Walzenhausen» als Eigentümerin des Objekts und des Kantons als Mieter gegen die Verweigerung der Baubewilligung gut. Damit wird der Entscheid der Baubewilligungskommission Walzenhausen umgestossen. Diese hatte am 15. August 2017 die Baubewilligung für die Nutzungsänderung und geringfügige bauliche Veränderungen verweigert. Die Behörden begründeten ihren Entscheid damals mit der mangelhaften Erschliessung der

Liegenschaft, die zuletzt als Ferienheim genutzt wurde. Auch das ungenügende Sicherheitskonzept wurde ins Feld geführt. Für das Departement Bau und Volkswirtschaft als Rekursinstanz sind diese Argumente wenig stichhaltig. Die Fluggenossenschaftstrasse zum «Sonneblick» reiche für eine Nutzung als Asyldurchgangszentrum aus, heisst es in einer Medienmitteilung. Auch werden die Baugesuchsunterlagen für die Beurteilung des Vorhabens als angemessen beurteilt. Weitergehende Konzepte könnten demnach nicht verlangt werden.

Wenig überrascht über dieses Verdikt zeigt sich Hanspeter Baumgartner. «Ein unabhängig gefällter Entscheid war von dieser Stelle nicht zu erwarten», sagt

«Dieser Entscheid ist positiv für die ganze Sache.»



Fredi Züst
Stiftungspräsident

der Vertreter des Komitees «Anwohner Sonneblick». Konkret bemängeln die Gegner des geplanten Asyldurchgangszentrums ähnlich wie die Gemeinde die enge Zufahrtsstrasse und die fehlenden Ausweichmöglichkeiten.

Erleichterung bei der Stiftung

Freude über den Erfolg des eigenen Rekurses herrscht dagegen bei der Stiftung «Sonneblick Walzenhausen». Dessen Präsident Fredi Züst sagt: «Aus unserer Sicht ist dieser Entscheid positiv für die ganze Sache.» Aufgrund der Fakten habe er einen solchen Ausgang erwartet. Es bleibe jedoch abzuwarten, ob die Einsprechenden nun an das Obergericht gelangen würden. Dann drohen laut Züst weitere Verzögerungen.

Gemeindepräsident Michael Litscher war gestern für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Als nächstes liegt der Ball nun wieder bei der Gemeinde Walzenhausen. Die Baubewilligungskommission muss das bestehende Baugesuch neu beurteilen. Faktisch wird sie gezwungen sein, dieses zu bewilligen. Ob es allerdings soweit kommt, ist offen. Denn der Rekursentscheid ist noch nicht rechtskräftig. Er kann innert 30 Tagen mit Beschwerde an das Obergericht weitergezogen werden.

Das Anwohnerkomitee hat diesen Schritt bereits angekündigt. «Falls nötig, werden wir bis zur letzten Instanz gehen», sagt Baumgartner. Ihr Angebot für einen Kompromiss bestehe aber weiterhin.

«Jetzt wird es richtig spannend»

Speicher Da waren es nur noch zwei: Nach dem Rückzug von Roland Fischer kandidieren im zweiten Wahlgang Ruedi Herzog und Paul König für das Amt des Gemeindepräsidenten. Offen ist, ob ein weiterer Kandidat antritt.

Nur 33 Stimmen trennten die beiden Spitzenreiter des ersten Wahlgangs. Beide Kandidaten rechnen mit einem spannenden zweiten Wahlgang um Speichers Gemeindepräsidium am 13. Mai. Es komme darauf an, wie und ob sich die rund 300 Stimmen, die Fischer erzielt hat, verteilen.

Mit einer Nasenlänge Vorsprung tritt der einheimische Ruedi Herzog an, der die Favoritenrolle nicht von sich weist. Das gute Ergebnis mit 605 Stimmen im ersten Wahlgang motiviere

ihn und er freue sich über das ihm entgegengebrachte Vertrauen. «Es wird ein Kopf-an-Kopf-Rennen geben. Ich kann mich nicht zurücklehnen», sagt er und wird mit einem Flyer für sich werben.

Paul König, der in Aadorf lebt, plant keine besonderen Aktionen im Vorfeld des zweiten Wahlgangs. Dazu sei die Zeit zu kurz. Der zweitplatzierte des ersten Wahlgangs setzt auf Inserate, Flyer und persönliche Präsenz. «Nun wird es richtig spannend», schätzt er die Ausgangslage ein.



Ruedi Herzog erzielte im ersten Wahlgang 605 Stimmen. Bild: PD



Paul König holte im ersten Wahlgang 572 Stimmen. Bild: PD

Eine Prognose wagte er nicht und nennt sein Abschneiden ein «optimales» Resultat, das er sich nie erträumt hätte. Er hofft auf eine hohe Wahlbeteiligung und freut sich auf den zweiten Wahlgang. Er geht nicht davon aus, dass die FDP eine neue Kandidatur präsentiert. Es sei schwierig, eine charismatische Persönlichkeit zu finden, die abräumen könne.

Die FDP, welche ihren Präsidenten Roland Fischer im ersten Wahlgang unterstützt hatte, lässt offen, wie es weitergeht. (mc)

ANZEIGE

ebneter AG

Garage Ebneter AG
Untere Brunneren 12
9055 Bühler AR
Telefon 071 793 19 69
www.ebneter-ag.ch

Think. Feel. Drive.

SUBARU